

AV-Workshop in Briol

Emotionen in Bild und Ton

Von Klaus Fritzsche

Vom 5. bis 12. Juni 2016 fand in Briol ein von der Zeitschrift fotoforum ausgeschriebener AV-Workshop statt, der in dieser Form ziemlich einzigartig war. In einer Woche wurde unter der Leitung von Mathias Michel und Matthias Hultsch eine AV-Schau produziert – vom Drehbuch bis zur öffentlichen Vorführung, die bereits im Brioler „Kulturkalender“ angekündigt war.

Briol ist ein kleines Hotel im Familienbesitz hoch oberhalb des Eisacktales. Es gibt keinen Autoverkehr, nur mit dem Geländewagentaxi oder zu Fuß kommt man hierher, in ein Hotel, das seit 1928 nahezu unverändert geblieben ist. Und dieses Kleinod wollten wir mit unserer Schau porträtieren.

Eine Woche ist nicht viel für so ein Projekt und so wurden wir gleich mit einem ziemlich detaillierten Zeitplan konfrontiert. Noch am Anreisetag fand ein Brainstorming statt. Was wollen wir rüberbringen? Welche Themen sollen in die Schau? Ideen wurden gesammelt, gruppiert und flossen in das Drehbuch ein. Dabei zeigte sich schnell, dass Mathias Michel auch schon viele konkrete Ideen zum Inhalt der Schau hatte. Die gute Vorbereitung des Workshops durch Mathias war letztlich auch entscheidend für den erfolgreichen Abschluss.

An den ersten zwei Tagen stand das Fotografieren im Fokus. Jeder bekam ein Schwerpunktthema zugeordnet, für das er verantwortlich war. Fotografiert wurde

rund ums Haus, in den schlichten Zimmern, in der Küche und auf einer gemeinsamen Wanderung in die schöne Umgebung. Vorher wurde uns eingeschärft, die Bildausschnitte nicht zu eng zu setzen, sondern „Luft zu lassen“. Dann ergeben sich später bei der Bildanordnung mehr Freiheiten.

In der Schau kam nicht nur Johanna, die Wirtin des Hotels, zu Wort. Auch wir Teilnehmer trugen kurze Statements bei, die jeweils eine neue Sequenz einleiteten. Die Sprachaufnahmen erfolgten im stillen Kämmerlein. Mit Hilfe von Mathias' Regieanweisungen haben wir alle einen ruhigen einheitlichen Sprachstil hinbekommen. Auch das war ein Lerneffekt.

Die nächsten Tage waren der Montage mit Wings Platinum gewidmet. Und das begann mit den Tonspuren. Mathias hatte vorab einige Musikstücke und Klangflächen einspielen lassen, die nun mit den Sprechtexten und O-Ton kombiniert wurden. Erst als die Tonspur fertig war, kamen die Bilder an die Reihe. Eine besondere Stel-



Briol mit Blick auf die Dolomiten

Foto: Volkhard Sobota

lung hatte das Intro, das den Übergang von der hektischen Welt im Tal in die Ruhe von Briol darstellte. Es folgten Gedanken über die Besonderheiten von Briol, ein kurzer geschichtlicher Rückblick der Wirtin, die Architektur und die Innenausstattung sowie die Wanderung.

Jetzt ging es um die Harmonie von Bild und Ton und um das fließende Bild. Da ist häufig einiges Probieren notwendig. „Das Bild etwas später einblenden“, „etwas weicher einblenden“, „das Bild etwas tiefer setzen“ ... Sechs Teilnehmer hatten manchmal sechs Meinungen. So wuchs die Schau Bild um Bild, Minute um Minute. Co-Workshopleiter Matthias Hultsch hat die ganze Schau geduldig und routiniert programmiert.

Den Bildübergängen wurde sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet. Genau hier bewährt es sich, wenn die Bilder genügend Umfeld haben und auch Flächen mit wenig Inhalt. Dann hat man genügend Freiheits-

grade, um die Bilder an eine für die Überblendung passende Position zu schieben und trotzdem das ganze Bildfeld auszufüllen. Die Überblendung erfolgt nicht mit der normalen Kreuzblende, sondern meistens mit einer weichen S-Kurve. Wenn das immer noch zu hart ist, hilft ein Übergang in die Unschärfe unmittelbar vor einer Überblendung. Oder der Einsatz von Strukturbildern, die zwischengeschoben oder überlagert werden. Überlagerte Strukturen haben auch einen Einfluss auf die emotionale Wahrnehmung. So, wie der Soundtrack eher unbewusst eine Stimmung erzeugt, wirken auch Bildverfremdungen auf die Gefühlslage des Zuschauers. Die Verfremdungen sind in der Regel so dezent, dass sie nicht auffällig sind. „Unmerklich“ ist das Schlüsselwort der Woche.

Sollen wir ein Video mit einbinden oder nicht? Wir haben es probiert und es sah gut aus. Das Abnehmen der wehenden Bettwäsche von der Leine ist sozusagen

ein „Markenzeichen“ von Briol. Mit zwei weichen Schnitten wurden Längen vermieden. Sogar ein Zeitraffer kam in der Schlusssequenz zum Einsatz. Dass derselbe Zeitraffer mehrfach hintereinander gesetzt wurde, fällt gar nicht auf, da der Blick auf den Abspanntext gerichtet ist.

Am Freitagnachmittag sind wir mit der Gestaltung der fast siebenminütigen Schau fertig geworden. Was dann noch zu tun blieb, war der Feinschliff, die Vorbereitung auf die Präsentation der Schau und uns den Dingen zuzuwenden, über die wir in der Schau berichten: Nichtstun, Lesen, sich unterhalten, Kuchen essen ...

Jeder der Workshop-Teilnehmer hätte die Schau etwas anders gestaltet. Aber dennoch waren alle vom gemeinsamen Werk überzeugt und zufrieden. Dass es eine Produktion im Mathias-Michel-Stil wurde, ist nicht ganz überraschend. Diesen Stil hat in dieser Woche sicherlich kein Teilnehmer verinnerlicht, aber die vielen angewandten handwerklichen und stilistischen Möglichkeiten sind für jeden Autor eine Fundgrube.

Am Samstagabend war die Vorführung im Speisesaal des Hotels. Gäste und Personal freuten sich über „Emotionen in Bild und Ton“ und sparten nicht mit Applaus.

Gedankt sei an dieser Stelle Mathias Michel und Matthias Hultsch für eine außergewöhnliche Woche unter Gleichgesinnten, die allen Teilnehmern Spaß gemacht hat und die voller neuer Erkenntnisse war.

Einige Meinungen weiterer Teilnehmer

Eine interessante Erfahrung war für mich, dass die Falle der AV-Fotografie prompt zugeschnappt ist. Vom Standbild her bin ich es gewohnt, den goldenen Schnitt, die

saubere geschickte Aufteilung des Bildes, schon während der Aufnahme zu gestalten. Und plötzlich ist da die AV-Fotografie, die eben genau diese Regeln nicht brauchen kann. AV-Fotografie ist anders – da heißt es, Platz lassen, Dinge auch mal am linken oder rechten Rand platzieren – ohne goldenen Schnitt. Da gilt es, die Gewohnheit abzulegen, dass der Bildaufbau eben nicht während der Aufnahme stattfindet. Zusammen mit dem berühmten dritten Bild, das bei der Überblendung von zwei oder mehr Bildern entsteht, wird der Bildaufbau erst bei der Zusammenstellung der Schau, und dann im Zusammenspiel mit anderen Bildern erstellt.

Werner Böckelen

Mathias Michel war der ideale Lehrmeister für Emotionen in Wort und Bild. Staunen durften wir über die technischen Fertigkeiten von Matthias Hultsch. Briol mit Johanna, dem ganzen Team und den diesem Ort eigenen Gegebenheiten, war perfekt für eine Woche AV-Gestaltung ohne Hektik und störende Einflüsse. Die Teilnehmer fanden sich binnen kürzester Zeit zum homogenen Team, hatten ihren Spaß und führten gute Gespräche. Ich bin sehr froh, dabei gewesen zu sein.

Manfred Hirt

Für mich stimmte bei diesem Workshop alles: Wir hatten mit Mathias Michel und Matthias Hultsch ein hervorragendes Trainerteam. Wir waren an einem ganz besonderen Ort: Briol – und die Teilnehmer haben super gut zusammengearbeitet. Fazit: eine wunderschöne Woche mit dem Ergebnis einer tollen AV-Schau über Briol.

Volkhard Sobota □